

Tätigkeitsbericht der Philipps-Universität Marburg

2018



1. Grundlagen

1.1. Organisatorische Struktur, Geschäftsbereiche, Leitung und Aufgabenbereiche, Fachbereiche, Zentren

Die Philipps-Universität Marburg vereint Forschung und Lehre, Weiterbildung und Wissenstransfer auf internationalem Niveau. Ihre 24.000 Studierenden, rund 13% davon aus dem Ausland, nutzen das umfassende Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen, Staatsexamensstudiengängen in Recht, Medizin und Pharmazie sowie im Lehramt und in Weiterbildungsstudiengängen. Hinzu kommen ein kirchlicher Examens- und ein Magisterstudiengang. Die 16 Fachbereiche und zwölf zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, darunter das Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, das Zentrum für Konfliktforschung, das Zentrum für Materialwissenschaften und das LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie, arbeiten über Fachbereiche und Fächerkulturen hinweg eng zusammen an neuen Forschungsfragen und Studiengängen. Die Infrastruktur für anspruchsvolle Forschung und Lehre stellen u. a. die Universitätsbibliothek, das Hochschulrechenzentrum und das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg bereit (Organigramm, Anhang 2). Zahlreiche, in Deutschland oft einzigartige wissenschaftliche Sammlungen, Archive und Museen bereichern Forschung und Lehre an der 1527 gegründeten, traditionsreichsten hessischen Landesuniversität.

Die Philipps-Universität wird von einem Präsidium geleitet. Ihm gehörten im Jahr 2018 die Präsidentin, eine Vizepräsidentin für Studium und Lehre, ein Vizepräsident für Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Internationales, ein Vizepräsident für Informationsmanagement und Qualitätssicherung sowie der Kanzler als Leiter der Verwaltung an. Der Hochschulrat begleitet die Universität in ihrer Entwicklung. Drei seiner Mitglieder wurden 2018 für eine weitere Amtszeit bestätigt (Anhang 2).

Die Philipps-Universität hat auch 2018 viel dafür getan, ihre Forschungsstärke und die hohe Qualität von Studium und Lehre weiter auszubauen. Die guten Platzierungen im nationalen Förderranking der DFG und im internationalen THE-Ranking unterstreichen dies ebenso wie die Erfolge in der digitalen Hochschullehre und die Verleihung des Ars Legendi-Preises an Vizepräsidentin Korn. Die Philipps-Universität engagiert sich durch aktive Vernetzung dafür, dass der Wissenschaftsstandort Marburg in die Region wirkt und eng mit ihr verbunden bleibt. Die erfolgreiche Etablierung des gemeinsamen, vom Land Hessen bis 2023 mit erheblichen Mitteln geförderten Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) und seiner ingenieurwissenschaftlichen Promotionsplattform, die intensive Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsarchiv und dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde mit der Einrichtung einer Professur für Hessische Landesgeschichte oder der Ausbau der Medizinstudienplätze mit dem Klinikum Fulda zeigen, wie tragfähig und zukunftsweisend diese

Kooperationen auf den verschiedensten Feldern sind. Verantwortung für die Region übernimmt die Philipps-Universität auch durch ihre Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX) sowie eine erfolgreiche Ausgründung. Gleichstellung in allen wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen sowie Arbeitsbereichen ist ein strategisches Ziel der Hochschulleitung, auf professoraler Ebene erreicht die Philipps-Universität einen Anteil von knapp einem Drittel. 2018 konnte sie zum dritten Mal in Folge kompetitive Mittel aus dem Professorinnenprogramm des Bundes einwerben.

Der Tätigkeitsbericht für 2018 weist die Stärken der Philipps-Universität aus, hohe Leistungen in Forschung und Lehre, Innovationsfähigkeit und Zusammenhalt, um Ziele gemeinsam voranzutreiben.

1.4 Hochschulpersonal

Daten

Die Zahl der an der Philipps-Universität Beschäftigten (ohne Beschäftigte im Klinikum) hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig geändert. Zur Lehrleistung der Universität trugen 2018 740 Lehrbeauftragte mit 23.031 Lehrauftragsstunden bei.

Der Anteil des aus Drittmitteln finanzierten Personals steigerte sich wie in den Vorjahren weiter. Von 22,1 % in 2016 über 22,7 % in 2017 auf 24,2 % in 2018. Trotz dieses Anstiegs sank auch in diesem Jahr die Quote von befristet Beschäftigten. Die Philipps-Universität ist weiterhin bestrebt, die Beschäftigungssituation zu verbessern, befristete Stellen im Rahmen der Möglichkeiten in Dauerstellen umzuwandeln und die durchschnittliche Dauer befristeter Verträge zu erhöhen. Vor allem der letzte Punkt hat sich positiv entwickelt. Dies ist wesentlich auf die 2016 beschlossene und 2018 evaluierte Leitlinie der Philipps-Universität für die befristete Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Befristungsleitlinie) zurückzuführen. Sie zielt dezidiert darauf ab, die arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern. Es wurden u. a. Mindestbeschäftigungsstandards für Qualifizierungsstellen vorgegeben. Da ein erheblicher Teil sowohl der Grundfinanzierung des Landes als auch der ergänzenden Sonder- und Drittmittel für die Universität nicht langfristig stabil gesichert ist, ist diese Absicherung der Beschäftigungsverhältnisse für den wissenschaftlichen Nachwuchs nur um den Preis der Übernahme erheblicher Finanzierungsrisiken durch die Universität möglich.

Von 2017 auf 2018 war die Zahl der Auszubildenden mit 92 gleichbleibend. Insbesondere in den technischen Berufen ist es schwierig, geeignete Bewerber/innen zu finden.

Familienfreundliche Hochschule

Im Rahmen des Gütesiegels „Familienfreundliche Hochschule Land Hessen“ wird die Familienfreundlichkeit der Philipps-Universität Marburg für alle Beschäftigtengruppen kontinuierlich weiterentwickelt. Die 2016 eingeführte kostenlose flexible Kinderbetreuung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzend zur Regelzeitbetreuung wird nach wie vor sehr gut angenommen und konnte 2018 erfolgreich fortgeführt werden. Ebenso wurde in 2018 die Ferienbetreuung in den Sommerferien ausgebaut.

Weiterbildung und Personalentwicklung

An der Philipps-Universität wird ein zielgruppenspezifisches Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen für Beschäftigte angeboten. Ergänzend zu den etablierten Führungskräftebildungen für neuberufene Professorinnen und Professoren bestehen seit 2017 auch für Führungskräfte der technischen Bereiche und der Verwaltung gesonderte Fortbildungs- und Vernetzungsangebote.

1.5 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Ausblick

Zwar stiegen die kameralen Landeszuweisungen für laufende Zwecke auf der Basis der Produktabgeltung im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 16,6 Mio. €, jedoch war dies mit 15,9 Mio. € nahezu vollständig auf die an die Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM) weiterzuleitende Sonderabgeltung „Lehre und Forschung“ zur Umsetzung des im Mai 2017 vereinbarten „Zukunftspapier für die Weiterentwicklung der mittelhessischen Universitätsmedizin“ zurückzuführen. Ohne deren Berücksichtigung blieb der kamerale laufende Zuschuss mit 226,1 Mio. € gegenüber 225,4 Mio. € im Vorjahr und damit einer nominalen Veränderung von nur 0,3 % nahezu konstant. Er wurde um rund 33,1 Mio. € für laufende Ausgaben aus QSL-Mitteln und Mitteln des Hochschulpakts 2020 ergänzt. Dieser Betrag ist gegenüber dem Vorjahr um rund 5,5 Mio. € bzw. 14,3% gesunken. Über alle genannten Mittel ist der an der Philipps-Universität Marburg verfügbare laufende Zuschuss um 1,8 % gesunken. Aus dem gesunkenen Gesamtbetrag waren Tarifsteigerungen von durchschnittlich mehr als 2,2% zu finanzieren. Um die Attraktivität der Universität für Studieninteressierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht zu verringern, wurde dennoch von strukturellen Einsparungen in den Fachbereichen und Einrichtungen abgesehen. Insofern haben sich die finanziellen Rahmenbedingungen der Universität im Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich verschlechtert.

Aufgrund der unzureichenden Mittel im HEUREKA II-Programm muss die Universität ständig aus ihren laufenden Mitteln kostenträchtige und unwirtschaftliche bauliche Zwischenlösungen finanzieren, ohne die Gesamtbausubstanz damit nachhaltig verbessern zu können. Die vom Land als Sondertatbestand gewährten zusätzlichen Mittel für Aufgaben in der Bauunterhaltung

reichen in keiner Weise aus, um diesen Zusatzaufwand zu kompensieren. In den nächsten Jahren stehen zahlreiche Neuberufungen an, deren adäquate Besetzung durch die unzureichenden baulichen Rahmenbedingungen erheblich erschwert oder sogar verhindert wird.

Insgesamt muss als Zwischenfazit zu den finanziellen Regelungen des hessischen Hochschulpakts 2016 – 2020 wie bereits im Vorjahr festgehalten werden, dass diese nicht wie erhofft eine schrittweise Verbesserung und Stabilisierung der finanziellen Situation der Philipps-Universität bewirkt haben und auch absehbar nicht bewirken werden.

2. Darstellung der Tätigkeit der Hochschule im Berichtsjahr

2.1 Studium und Lehre

Profil

Das Studium an der Philipps-Universität soll die Entwicklung der Studierenden zu vielseitig interessierten und kritisch denkenden sowie selbstbewusst und umsichtig agierenden Persönlichkeiten fördern. Dazu gehören eine solide fachliche Ausbildung, ein Bewusstsein für internationale Zusammenhänge, die mobilitätsförderliche Studienorganisation, nach Möglichkeit die Einbindung in Forschungsaktivitäten, der Erwerb von überfachlichen Schlüsselqualifikationen, die Bezugnahme auf und die Information über berufliche Praxis und die Unterstützung von Bemühungen, sich mit Wissensgebieten außerhalb des primären Faches zu befassen. Das Studium soll Studierende motivieren und vorbereiten, auch nach dem Studium weiterzulernen. All diese Aspekte in verlässlicher Weise in die Studiengänge zu integrieren und Studierbarkeit zu sichern, ist eine herausfordernde Daueraufgabe. Aus diesem Grund genießen in Marburg Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre einen hohen Stellenwert und werden als Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Universität verstanden.

Studiengänge, Studierenden- und Absolventenzahlen, Betreuungsrelation

Studierende konnten sich an der Philipps-Universität Ende 2018 in 33 Bachelorstudiengänge (Vorjahr: 33) und 65 Masterstudiengänge (Vorjahr: 64) sowie sieben Weiterbildungsmasterstudiengänge (Vorjahr: sieben) einschreiben; elf davon sind internationale Studiengänge, d. h. entweder Double- oder Joint-Degree-Studiengänge mit internationalen Partnerhochschulen oder können vollständig in englischer Sprache studiert werden. Zudem wurden vier Studiengänge mit dem Abschluss Staatsexamen, ein Studiengang mit dem Abschluss kirchliches Examen sowie ein Magisterstudiengang und insgesamt 22 Fächer für Lehramt an Gymnasien (gezählt als ein Studiengang) angeboten. Von den genannten Studiengängen waren 2018 neun Bachelor-, vier Staatsexamens- und sieben Masterstudiengänge sowie zwei Lehramtsfächer zulassungsbeschränkt. Grundsätzlich sind Bachelorstudiengänge fachlich breit angelegt;

in den darauf aufsetzenden Masterstudiengängen können fachliche Profile vertieft oder interdisziplinäre Kombinationen zur Spezialisierung studiert werden. Zum Wintersemester startete der neue achtsemestrige Bachelorstudiengang Physik und darauf aufbauend ein zweisemestriger Masterstudiengang Physik.

Nach starken Anstiegen in den Vorjahren zeigt sich im WS 2018/19 die Gesamtstudierendenzahl an der Philipps-Universität rückläufig. Die Zahl der Studienanfänger/innen (Studierende im ersten Hochschulsesemester) sank trotz Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen im Jahr 2018 auf insgesamt 3.706. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen lag im Prüfungsjahr 2018 mit 3.526 Abschlüssen über der des Vorjahres. Diese positive Entwicklung der Absolventenzahlen in den letzten beiden Jahren ist auf die hohen Anfängerzahlen in früheren Jahren zurückzuführen.

Durch den starken Anstieg der Studierendenzahlen in den letzten Jahren, mit denen das Wachstum des Personals nicht Schritt halten konnte, hat sich trotz des gezielten Einsatzes von Mitteln aus dem Hochschulpakt 2020 in zahlreichen besonders nachgefragten Fächern die Betreuungsrelation in der Universität verschlechtert. Seit 2017 wird wegen des leichten Rückgangs der Studierendenzahl eine Verbesserung erreicht, dennoch entfielen 2018 immer noch durchschnittlich 67 Studierende auf eine Professur.

Weiterbildungsstudiengänge

Die Philipps-Universität unterstützt die Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsstudiengängen nachhaltig durch die Verstetigung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung. Sie hat 2018 insgesamt sieben weiterbildende Masterstudiengänge und vier weiterbildende Zertifikatskurse angeboten. Im WS 2018/19 waren dafür 193 (Vorjahr: 177) Studierende eingeschrieben. Im Jahr 2018 nahmen an den bestehenden Zertifikatskursen 398 (Vorjahr: 394) Personen teil.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Entwicklung von Studium und Lehre genießt an der Philipps-Universität Marburg einen hohen Stellenwert. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die Bereiche Studieninformation und -beratung, Übergang von der Schule zur Hochschule, Bewerbung und Zulassung, hochschuldidaktische Qualifizierung sowie den Bereich Studiengangentwicklung und Evaluation. Der Arbeitsbereich Qualitätssicherung im Studium stellt den Studiengängen Instrumente zur Diagnose und Entwicklung der Studierbarkeit zur Verfügung, unterstützt bei der Implementierung von Verbesserungen und ermöglicht so eine ständige Weiterentwicklung. Allein im Jahr 2018 konnten insgesamt 43 Studiengänge in ihren Qualitätssicherungsvorhaben intensiv unterstützt und beraten werden.

Die dauerhafte Investition in die Qualitätsentwicklung hat auch den Erfolg in wettbewerblichen Förderprogrammen begründet: So ist der Fortsetzungsantrag für das Marburger Projekt „ProPraxis“ der Qualitätsoffensive Lehrerbildung erfolgreich gewesen. Die Marburger Lehrerbildung wird so in den Jahren 2015 bis 2023 mit insgesamt 7,2 Mio. € gefördert.

Unter den zahlreichen Preisen und Auszeichnungen für die Qualität der Lehre in Marburg in den vergangenen Jahren ist der vom Stifterverband der deutschen Wissenschaft verliehene Ars-Legendi-Preis für innovatives Prüfen an Prof. Dr. Evelyn Korn (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) im Jahr 2018 besonders hervorzuheben.

Studieren mit Behinderung

Eine bundesweite Ausnahmestellung nimmt die Philipps-Universität durch ihr besonderes Engagement für Studierende mit Behinderungen ein. Regelmäßig studieren etwa 150 blinde oder sehbehinderte junge Menschen sowie 20 bis 30 schwerstkörperbehinderte Studierende in den unterschiedlichsten Studiengängen der Universität. Das ist nur durch die Arbeit der vom Land gesondert finanzierten universitären „Servicestelle für behinderte Studierende“ (SBS) möglich, in der vier hauptamtliche Beschäftigte und mehrere studentische Hilfskräfte diesen Personenkreis behinderungsspezifisch beraten und ein vielfältiges Dienstleistungsangebot bereitstellen.

Studieren mit Familienverantwortung

Für Studierende mit Familienverantwortung gibt es vielfältige Unterstützung. Der Familienservice berät in Fragen der Vereinbarkeit von Studium und Familienverantwortung, wozu auch die Pflege von Angehörigen zählt. Ähnlich wie schon in Vorjahren hat die Philipps-Universität im Jahr 2018 insgesamt 42 (Vorjahr: 59) studierende Eltern aus zwei Fonds finanziell unterstützt, um an Lehrveranstaltungen außerhalb der Regelbetreuungszeiten teilnehmen zu können und in der Examensphase finanziell entlastet zu werden. Alle Kinder von Studierenden (im Alter von 6 bis 12 Jahren) erhielten die Möglichkeit, an von der Universität organisierten Kinderferienbetreuungen teilzunehmen.

Einsatz der QSL-Mittel

Im Jahr 2018 wurden gemäß der Satzung der Philipps-Universität Marburg vom 18.10.2010 zur Umsetzung des Gesetzes zur Sicherstellung der Chancengleichheit an Hessischen Hochschulen vom 18. Juni 2008 (GVBl. I (2008), S. 764) 11,7 Mio. € für die Qualitätssicherung der Lehre (QSL-Mittel) verwendet. Der Einsatz der Mittel konzentrierte sich auf die Verbesserung von Beratung, Service und Lehre für die Studierenden, vor allem durch die Finanzierung studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte, wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen und von Lehraufträgen für Tutorien, Praktika und weiteren Lehrveranstaltungen. Damit konnte zum einen eine Verringerung von Gruppengrößen erreicht werden, zum anderen

wurden Angebote zur Vermittlung spezieller Kompetenzen ermöglicht. QSL-Mittel wurden darüber hinaus zur Verbesserung der Infrastruktur für das Studium in den Bereichen IT und Medien verwendet.

Dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV)

Die Philipps-Universität nahm 2018 mit den Bachelorstudiengängen Psychologie und Humanbiologie sowie zusätzlich Biologie und Volkswirtschaftslehre und dem Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft am DoSV teil. Damit entsprach die Philipps-Universität den Zielvereinbarungen mit dem Land, sich mit weiteren Studiengängen am DoSV zu beteiligen.

2.2. Forschung

Profil

National und international kompetitive Forschung an der Philipps-Universität gründet auf innovativer disziplinärer Forschung Einzelner und organisiert sich zur Bearbeitung umfassender Fragen in kooperativen disziplinären Netzwerken und interdisziplinären Verbänden mit überregionaler, nationaler und internationaler Reichweite. Die Philipps-Universität begreift Forschung aus unterschiedlichen Perspektiven als wesentlichen Beitrag zur „Erschließung der Welt“.

Im Forschungsbereich hat die Universität ihre Aktivitäten in interdisziplinären Forschungsfeldern gebündelt. Diese umfassen die Profildbereiche:

- Sicherheit, Ordnung und Konflikt
- Sprachdynamik
- Physik und Chemie von (Halbleiter)-Grenzflächen
- Kognitive und angewandte Neurowissenschaften
- Biowissenschaften und Medizin

Wesentlich für die Forschungsstärke der Philipps-Universität sind ihre Erfolge in der Verbundforschung, die sie teils eigenständig, teils in enger Kooperation mit Partnern vorantreibt (siehe Anhang 3). Auch den Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) versteht die Philipps-Universität als Teil ihrer Strategie der Stärkung von Forschungsverbänden.

Forschungscampus Mittelhessen

Neben der Weiterentwicklung der Verbundforschung und der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie der Forschungsinfrastrukturen stellt die Förderung kooperativer Promotionen über die 2017 eingerichtete Promotionsplattform unter den Partnern ein wesentliches Ziel des FCMH dar. Der Aufbau der Geschäftsstelle, je zwei Qualifikationsprofessuren an den beiden

Universitäten und acht Promotionsstellen an der THM sowie die Anschubfinanzierung von gemeinsamen Forschungsk Kooperationen werden aus Mitteln des HMWK gefördert. Im Zusammenhang mit dem vom HMWK geförderten universitären Kompetenzzentrum Krankenhaushygiene ist im FCMH ein Schwerpunkt zu diesem Thema eingerichtet worden. Hier gilt es, sich insbesondere der mit multiresistenten Keimen verbundenen Herausforderungen anzunehmen. Der Philipps-Universität gelang es als erster und bisher einziger am hessischen Kompetenzzentrum beteiligten Universität, die ausgeschriebene Professur für Krankenhaushygiene zu besetzen.

Forschungsprojekte und -kooperationen, Erfolge bei einzelnen Anträgen

Im Rahmen der Exzellenzstrategie I hat die Philipps-Universität gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität (JLU) und unter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Goethe-Universität und der TU Darmstadt einen Vollantrag in den Forschungsbereichen Psychologie und Neurowissenschaften („The Adaptive Mind“) ausgearbeitet und eingereicht. Trotz hervorragender Bewertungen in der Begutachtung wurde dieser leider dennoch nicht gefördert.

Mit der Verlängerung von zwei Sonderforschungsbereichen (SFB/TRR), einer DFG-Forschungsgruppe, dem Start von zwei neuen DFG-Forschungsgruppen und der Bewilligung einer weiteren (Start 2019) setzt die Philipps-Universität ihren erfolgreichen Weg in der Einwerbung großvolumiger Drittmittelförderung fort. Die SFB/Transregios „Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung: Prädiktion, Bewertung, Kategorisierung“ und „Dynamiken der Sicherheit. Formen der Versicherheitlichung in historischer Perspektive“ wurden im Herbst 2017 positiv evaluiert, die zweite Förderperiode startete jeweils zum 1. Januar 2018. Mit diesen beiden verlängerten SFB/Transregios wird die erfolgreiche Verbundforschung zum einen an der Schnittstelle zweier Profildomänen der Philipps-Universität („Kognitive und angewandte Neurowissenschaften“/„Biowissenschaften und Medizin“) fortgeführt und vertieft. Zum anderen wird der sozial- und geisteswissenschaftliche Profildomäne „Sicherheit, Ordnung und Konflikt“ weiter gestärkt und entwickelt. Beteiligt ist die Philipps-Universität darüber hinaus am SFB „Extremes Licht für die Analyse und Kontrolle molekularer Chiralität“, der zum 01.01.2018 an der Universität Kassel gestartet ist, und am SFB/TRR „Nukleinsäure-Immunität“, der zum 01.07.2018 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn eingerichtet wurde.

Auch die 2018 bewilligten und im Januar 2019 angelaufenen interdisziplinären LOEWE-Schwerpunkte unter Marburger Federführung, „Molekulare Speicher zur Langzeit-Archivierung (MOSLA)“ (unter Beteiligung der JLU) und „Natur 4.0 - Sensing Biodiversity“ (unter Beteiligung von JLU, BiK-F Senckenberg und TU Darmstadt) stärken weiter den Profildomäne „Biowissenschaften und Medizin“ und verknüpfen die Fachrichtungen Biologie, Chemie, Informatik und Physik bzw. Biologie, Geographie und Informatik.

Bei der Einwerbung von Forschungsmitteln des Bundes konnte die Philipps-Universität auch 2018 reüssieren. Besonders hervorzuheben sind hier die geistes- und sozialwissenschaftlichen Verbünde „Dynamiken religiöser Dinge im Museum (REDIM)“ und „KRiSE der GeschlechterVERhältnisE? Anti-Feminismus als Krisenphänomen mit gesellschaftspaltendem Potenzial (REVERSE)“ sowie das Projekt „Compare“ zur Psychotherapie für Eltern von Kindern zwischen 1,5 und 16 Jahren, als Forschung im künftig neu aufzustellenden Bereich der Psychotherapeutenausbildung im Fach Psychologie.

Der Fachbereich Medizin ist – gemeinsam mit dem Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen – an zwei deutschen Gesundheitszentren beteiligt, dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung und dem Deutschen Zentrum für Lungenforschung. Weiterhin beteiligt sich die Philipps-Universität gemeinsam mit den zwei anderen Medizinstandorten in Hessen am BMBF-Projekt MIRACUM (Medizininformatik in Forschung und Versorgung in der Universitätsmedizin). Darüber hinaus war der Fachbereich Medizin in 2018 in den ERA-NET Programmen mit Fördermitteln in der Aufhängung zwischen EU und nationalem Mittelgeber mit drei Projekten erfolgreich, darunter zwei unter seiner Federführung.

Mit EU-Mitteln aus Horizon 2020 bzw. noch FP 7 arbeiten derzeit zwei „Marie Curie Individual Fellowships“ in den Biowissenschaften. Außerdem ist die Philipps-Universität an derzeit vier „Marie Curie Innovative Training Networks“ beteiligt sowie an sechzehn EU-Verbundprojekten. Dabei stärken die neuen Training Networks „Epigenetic Diversity in Ecology (EpiDiverse)“ und „Mediating Islam in the Digital Age (MIDA)“ die Profilbereiche „Biowissenschaften und Medizin“ und „Sicherheit, Ordnung und Konflikt“.

Entwicklung der Mitteleinwerbung

Die von der Philipps-Universität eingeworbenen Drittmittel liegen weiterhin auf hohem Niveau. Leichte Schwankungen entstehen vor allem durch An- und Auslaufen großer Forschungsprojekte. Im Jahr 2018 zeigten sich die Drittmitteleinnahmen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, lagen jedoch weiterhin deutlich über den Einnahmen der vorausgehenden Jahre.

2.3 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Profil

Die Philipps-Universität Marburg hat sich zu besonderen Anstrengungen bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verpflichtet. Es gilt, die wissenschaftliche Qualifizierung in früher Selbstständigkeit und fachkultureller Vielfalt bestmöglich zu gewährleisten und verlässliche Karrierewege innerhalb und außerhalb des Wissenschaftssystems aufzuzeigen. So stellt die Universität über die fachliche Förderung hinaus ein abgestimmtes Angebot an Aus- und Weiterbildung sowie Beratung für Karrierewege innerhalb und außerhalb der

Universität bereit. Weiterhin besteht für die Gruppe der Promovierenden mit der 2018 umgesetzten Änderung der Grundordnung nunmehr die Möglichkeit zur Etablierung einer Promovierendenvertretung, die in den zentralen und dezentralen universitären Gremien zukünftig zu den sie betreffenden Themen gehört werden kann. 2018 standen zudem neue Formate mit dem Ziel der fächerübergreifenden wissenschaftlichen Vernetzung und des Austauschs der Nachwuchswissenschaftler/innen im Vordergrund. Besonders hervorzuheben ist hier das universitätsübergreifende Promovierendentreffen in Schloss Rauschholzhausen, aus dem eine Vielzahl an Folgeprojekten hervorgegangen ist.

Daten

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen liegt mit leichten Schwankungen zwischen 450 und 500 pro Jahr, davon stets rund 40 % in der Medizin. Etwa die Hälfte der Promovierten sind Frauen.

Promotionsprogramme

Neben der Individualpromotion stehen den Promovierenden zahlreiche Möglichkeiten einer strukturierten Promotion im Rahmen von thematisch fokussierten Promotionsprogrammen und Forschungsprojekten zur Verfügung. Sie bestehen u. a. in den vier derzeit an der Philipps-Universität federführend laufenden (internationalen) Graduiertenkollegs, den beiden Beteiligungen an Graduiertenkollegs anderer Hochschulen, den beiden in Sonderforschungsbereichen integrierten Programmen (Anhang 3) und über die „Marburg School of Microbiology“ und weiteren eigenfinanzierten Programmen der Fachbereiche. Mit einer zentralen Anschubfinanzierung wurde 2018 der Aufbau eines neuen Programms mit starker internationaler Ausprägung unterstützt. Darüber hinaus bestehen enge Verbindungen mit der „International Max Planck Research School for Environmental, Cellular and Molecular Microbiology (IMPRS-Mic)“. Über den Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) wurden die bestehenden Kooperationsmöglichkeiten für Promovierende systematisch ausgebaut. Die kooperative Promotionsplattform und das 2018 gegründete Ingenieurwissenschaftliche Zentrum am FCMH haben in der deutschen Hochschullandschaft Alleinstellungsmerkmal. Eine weitere kooperative Promotionsplattform unterstützt kooperative Promotionsverfahren der Philipps-Universität, der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Hochschule Geisenheim University.

Weiterbildung und Schlüsselqualifikationen

Allen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern stehen mit den Angeboten der „MARburg University Research Academy“ (MARA), der Abteilung Hochschuldidaktik und Lehrentwicklung, der Universitätsbibliothek, des Hochschulrechenzentrums, des International Office und der hessischen Mentoringprogramme umfassende Informations- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Die einzelnen Angebote orientieren sich an den

Bedürfnissen der verschiedenen Qualifikationsstufen und ihren Übergängen. Als Mitgliederorganisation konnte die MARA im Jahr 2018 einen weiteren Zuwachs bei den Neumitgliedern um 6,8% auf 1.054 Promovierende und 215 Postdoktorandinnen bzw. Postdoktoranden verzeichnen. Außerdem führte sie einen Alumnistatus ein, dem am Ende des Berichtsjahres 96 ehemalige Mitglieder angehörten. Die MARA setzte 2018 ihre erfolgreichen Kooperationen mit der Universität Kassel im Zertifikatsprogramm „Entwicklung und Management von Forschungsprojekten“ sowie mit der Justus-Liebig-Universität Gießen im Programm „Karriereentwicklung für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden“ fort. In Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts der Philipps-Universität fand erstmalig am 08.11.2018 eine Karrieremesse statt. Ein umfassendes Qualifikationsprogramm zur systematischen Entwicklung von Lehrkompetenz wird sowohl von der Universität allein als auch im Rahmen des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen angeboten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können einzelne Veranstaltungen zu spezifischen Kompetenzfeldern belegen oder das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ erwerben.

2.4 Gleichstellung

Die hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (FRGB) der Philipps-Universität – zwei Personen für die Kernuniversität, eine Person für den Fachbereich Medizin – sind direkt der Präsidentin bzw. dem Dekan zugeordnet. An den übrigen Fachbereichen unterstützen sie dezentrale FRGB. 2018 hat sich die Philipps-Universität zum dritten Mal erfolgreich am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder beteiligt. Durch die positive Bewertung des Gleichstellungszukunftskonzepts können bis 2025 bereits implementierte Gleichstellungsmaßnahmen fortgeführt und neue Chancengleichheitsmaßnahmen eingerichtet werden. Einige dieser Maßnahmen sind im Instrumentenkasten der DFG zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards als Best-Practice-Beispiele aufgenommen.

Daten

Die Philipps-Universität Marburg hat sich den Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet und erhebt ihre Daten nach dem Kaskadenmodell.

Studierende

Der Anteil der Studentinnen liegt in allen Fächergruppen mit leichten Schwankungen konstant hoch, so dass in fast allen Bereichen ca. 50%, teilweise deutlich mehr Frauen studieren (Humanmedizin, Geisteswissenschaften). In den Ingenieurwissenschaften (Wirtschaftsinformatik und Informatik) ist der Studentinnenanteil mit 33% leicht rückläufig. Die Quote der Absolventinnen in den MINT-Fächern liegt mit insgesamt 52,9% auf einem hohen Niveau.

Fördermaßnahmen für die Zielgruppe der Studierenden fokussieren sich weiterhin auf den MINT-Bereich.

Gleichstellung in den wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sind in den Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in der Humanmedizin nahezu paritätisch vertreten. In den Ingenieurwissenschaften, Sportwissenschaften und der Gruppe Mathematik/Naturwissenschaften sind sie dagegen unterrepräsentiert, wobei in fast allen Bereichen eine Verbesserung festzustellen ist. Dort implementierte Fördermaßnahmen werden beibehalten. Der Anteil abgeschlossener Promotionen von Frauen in den MINT-Fächern war 2018 mit 34 % weiterhin rückläufig.

Die MARA vergibt zur Förderung von Chancengleichheit in der Wissenschaft jährlich Stipendien an hochqualifizierte Doktorandinnen und Post-Docs. Die Befristungsleitlinie der Philipps-Universität enthält die Selbstverpflichtung, auch dem aus Drittmitteln finanzierten wissenschaftlichen Personal auf Qualifikationsstellen im Falle von Elternschaft eine Vertragsverlängerung zu gewähren. Die Mehrkosten trägt die Universität. Die Universität beteiligt sich seit vielen Jahren an den hessenweiten Mentoringprogrammen, die seit 2017 und unter maßgeblicher Beteiligung der Philipps-Universität eine neue gemeinsame Struktur erhielten: Zielgruppe der vier Förderlinien von „Mentoring Hessen“ sind Frauen aller wissenschaftlichen Qualifikationsstufen. Das durch das Professorinnenprogramm finanzierte Mentoring-Programm „ProMotivation“ begleitet zudem jährlich Absolventinnen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Ziel, sie für eine wissenschaftliche Karriere zu motivieren. Im 7. Jahrgang des Programms nahmen 22 Mentees, im 8. Jahrgang 20 Mentees an ProMotivation teil.

Gleichstellung auf der Ebene der Professuren und des wissenschaftlichen Dauerpersonals

Der Anteil der Professorinnen (inkl. Qualifikationsprofessorinnen) an der Philipps-Universität blieb 2018 konstant bei 28 %. In fast allen Fächergruppen sind Frauen unter den W2-Professuren stärker vertreten als unter den W3-Professuren. Mit ihrem bereits 2011 verabschiedeten Berufungsleitfaden setzt die Philipps-Universität die hessenweiten Qualitätskriterien zur Gleichstellung in Berufungsverfahren um und geht teilweise darüber hinaus. Wo Frauen unterrepräsentiert sind, verpflichtet sich die Universität zu aktiver Rekrutierung und deren konsequenter Dokumentation.

Gleichstellung beim administrativ-technischen Personal

Im Bereich des administrativ-technischen Personals der Entgeltgruppen E13 bis E15 und A13 bis A16 sowie auf Leitungspositionen in der Universitätsverwaltung inkl. Hochschulrechenzentrum und Universitätsbibliothek (A16/A15/E15) liegt der Frauenanteil bei rund 55 %. Die Universität bietet jährlich Fortbildungen für Frauen mit und ohne Führungsverantwortung im

administrativ-technischen Bereich an. Zudem besteht eine kollegiale Beratungsgruppe für Frauen.

Diversity Management

Ergänzend zu den besonderen Anstrengungen zugunsten des Studiums behinderter Studierender (s.o.) wird seit Ende 2016 auf der Grundlage einer gemeinsamen Initiative von Studierenden (AStA, Fachschaftenkonferenz), Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Konzept für eine Antidiskriminierungsstelle entwickelt, die sich vorrangig mit Fragen der Diskriminierung von Studierenden befasst. Sie soll so in bestehende Beratungsangebote integriert werden, dass diese ergänzt und klare Zuständigkeiten definiert werden.

2.5 Weitere Tätigkeitsfelder

Internationalisierung

Profil

Die Philipps-Universität versteht sich als internationale und weltoffene Universität. Sie definiert Internationalisierung als einen kontinuierlichen Prozess zunehmender internationaler Aktivitäten unter Beteiligung aller Ebenen der Organisation mit dem Ziel, die Qualität von Forschung und Lehre zu verbessern, die internationale Beschäftigungsfähigkeit ihrer Absolventinnen und Absolventen sicherzustellen und die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen und nationalen Vergleich sowie ihre internationale Sichtbarkeit zu steigern. Der Prozess der weiteren Internationalisierung der Philipps-Universität wird seit 2012 von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) begleitet. Seit 2016 setzt die Philipps-Universität ihre Internationalisierungsziele und -maßnahmen im Rahmen des Re-Audits „Internationalisierung der Hochschulen“ der HRK in folgenden Handlungsfeldern um: Gewinnung ausländischer Studierender; Beratung und Betreuung ausländischer Studierender und Sicherung des Studienerfolgs; Ausbau englisch- und fremdsprachiger Module des Lehrangebots in Masterbereich; Erhöhung der Anzahl internationaler Studiengänge; Steigerung der Outgoing-Mobilität sowie Internationalisierung von Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs. Als Grundvoraussetzungen wurden der Auf- und Ausbau des englischsprachigen Webauftritts, die Entwicklung und Umsetzung eines Sprachenprofils und der Ausbau strategischer Partnerschaften definiert. Das Re-Audit wird 2019 abgeschlossen und mündet in eine zukunftsorientierte Analyse und Neubewertung des internationalen Profils der Philipps-Universität.

Studierendenmobilität

Ein Schwerpunkt der Internationalisierung der Philipps-Universität ist die Studierendenmobilität. Die Philipps-Universität ist daran interessiert, ihren Studierenden Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und zugleich attraktiv für Studierende aus dem Ausland zu sein. Die Zahl der aktiven gesamtuniversitären Kooperationsverträge wurde 2018 auf 92 erhöht (Vorjahr: 84). Die Universität sieht sich den Grundsätzen der „Erasmus Charta für die Hochschulbildung 2014-2020“ und damit den als Erasmus+ bezeichneten Mobilitätsprogrammen der EU verpflichtet. Nach Abschluss der Programmumstellung auf Erasmus+ erhöhte sich die Zahl der aktiven, fachgebundenen Verträge über Studierenden- und Dozentenmobilität mit 267 Erasmus-Partnerhochschulen auf insgesamt 944 sogenannte „Inter-Institutional Agreements“ (Vorjahr: 881 Verträge mit 287 Hochschulen). Die Zahl der ausländischen Studierenden, die in Austausch- und Partnerschaftsprogrammen im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018 an der Philipps-Universität studierten („Incomings“), stieg auf insgesamt 475 (Vorjahr: 442). Positiv zu bewerten ist auch, dass sich die Zahl derjenigen Studierenden, die im Rahmen des außereuropäischen Austausches nach Marburg kamen, auf 258 (Vorjahr: 210) erhöhte.

Die Mobilitätszahlen Marburger Studierender ins Ausland („Outgoings“) sind leicht rückläufig. Aufgrund der politischen Entwicklungen in der Türkei und mit Abstrichen auch in den USA ist das Interesse an einem Studienaufenthalt in diesen Ländern merklich gesunken. Für einen Studienaufenthalt im Ausland entschieden sich im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018 insgesamt 476 (Vorjahr: 594) Studierende der Philipps-Universität. Die Philipps-Universität gehört dennoch nach wie vor bundesweit zu den 30 aktivsten Hochschulen im Erasmus-Programm, 364 (Vorjahr: 422) Studierende studierten im Rahmen des Programms an einer der europäischen Partnerhochschulen. Im Rahmen des DAAD-Programmes PROMOS, das deutschen Hochschulen Mittel zur Förderung der Auslandsmobilität deutscher Studierender und Promovierender zur Verfügung stellt, konnten 297 Studierende bei Studium, Praktikum und Exkursionen im Ausland unterstützt werden.

Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Marburg ist als Forschungsstandort auch für Wissenschaftler/innen aus dem Ausland attraktiv. Das spiegelt sich in der Zahl der von der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem Ausland wider, die 12 (Vorjahr: 22) betrug. Die deutlich niedrigere Zahl der Geförderten liegt laut AvH darin begründet, dass die Stiftung 2017 eine extrem hohe Zahl an Bewerbungen zu verzeichnen hatte bei gleichbleibendem Fördervolumen. Der Aufbau der strategischen (Forschungs-)Kooperationen der Philipps-Universität mit zwei chinesischen Partneruniversitäten wird von DAAD und BMBF mit bis zu 1 Mio. € für die Dauer von insgesamt sechs Jahren (2013-2018) gefördert. Die Philipps-

Universität war in den beiden im Rahmen der China-Strategie des BMBF ausgeschriebenen Programmen erfolgreich und konnte für den weiteren Ausbau ihres strategischen Netzwerks mit chinesischen Partnern weitere Mittel einwerben (2018-2022, 400.000 €).

Ressourcen

Die Summe der eingeworbenen zentralen Drittmittel für Mobilitäten IN/OUT, zentrale Kooperationen und Projekte ist mit 2,61 Mio. € (Vorjahr: 2,04 Mio. €) weiterhin konstant hoch. Die Philipps-Universität war mit ihrem Antrag im DAAD-Programm „IPID4all – International Promovieren in Deutschland“ erfolgreich und konnte das Programm nach positiver Evaluierung fortsetzen. Für die Dauer von fünf Jahren (2014-2019) stehen Mittel zur Verfügung, um durch Entwicklung und Bündelung spezifischer Maßnahmen die Promotionsphase an der Philipps-Universität zu internationalisieren und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland für die Universität zu gewinnen. Darüber hinaus konnten auch 2018 mit Projektmitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Projekts ARIADNE die Beratungs- und Betreuungsangebote für ausländische Studierende ausgebaut und optimiert werden mit dem Ziel, den erfolgreichen Studienabschluss der ausländischen Studierenden zu gewährleisten und deren Beschäftigungsfähigkeit sicherzustellen.

Wissens- und Technologietransfer; Existenzgründung; Alumni-Arbeit

Projekte im Auftrag und in Kooperation mit Kommunen und Land und mit der gewerblichen Wirtschaft

An der Philipps-Universität werden neben der Grundlagenforschung anwendungsorientierte Forschungsarbeiten realisiert. Viele dieser anwendungsbezogenen Projekte werden im Auftrag und in Kooperationen mit Kommunen und Land durchgeführt. Dafür einige Beispiele: Im Berichtsjahr wurden weitere Kooperationsprojekte mit der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista e.V) begonnen, deren Entwicklung von der Förderschule zur inklusiven Regelschule Erziehungswissenschaftler/innen der Universität im Rahmen eines zweijährigen Projektes wissenschaftlich begleiten. Ein zweites Projekt beschäftigt sich damit, die Begründungen und Motivlagen von beeinträchtigten Schülern/innen und deren Eltern für eine sonderpädagogische Schulform wissenschaftlich zu untersuchen. Zudem wurde die seit 2016 bestehende Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium zum Thema „Evaluation der Fortbildungskonzeption im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms KulturSchule Hessen“ verlängert.

Mit Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (regional, national und international, KMU und Großkonzerne) wurden im Berichtsjahr 31 Verträge geschlossen (Vorjahr: 29). Darüber hinaus wurden elf Verbundforschungsprojekte mit Unternehmen eingeworben, z.B. im Rahmen des LOEWE3-Programms des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und des

Zentralen Innovationsprogramms für den Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Die Philipps-Universität arbeitet mit der TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH, deren Mitgesellschafterin sie ist, vor allem in den Bereichen TransMIT-Zentren, Patent- und Innovationsberatung und Verwertung zusammen. TransMIT-Zentren bieten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, in einem gesetzten Rahmen wirtschaftliche Aktivitäten zu entfalten und ihre Forschungsergebnisse professionell in Richtung Wirtschaft voranzubringen. 2018 betrieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philipps-Universität insgesamt 37 TransMIT-Zentren und TransMIT-Projektbereiche (Vorjahr: 39).

Patentierungs- und Verwertungsaktivitäten

Die Zahl der Erfindungen belief sich im Jahre 2018 auf 15 (Vorjahr: 20) Erfindungsmeldungen. Es erfolgte eine Erstanmeldung beim Deutschen Patentamt (Vorjahr: eine), eine internationale Patentanmeldung (PCT; Vorjahr: eine), sieben Europäische Patentanmeldungen (Vorjahr: eine) sowie sieben Nachanmeldungen in unterschiedlichen Staaten (Vorjahr: sechs).

Die Einnahmen aus der Verwertung der Patente (Vergabe von Lizenzen, Verkauf von Patenten) schwanken von Jahr zu Jahr erheblich. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre konnten Einnahmen aus dem Patentbereich in Höhe von ca. 145.000 € pro Jahr erzielt werden. Für die Philipps-Universität gilt jedoch genauso wie für alle Universitäten in Deutschland, dass die Ergebnisse aus Erfindungen bisher weder zur Finanzierung der Hochschule noch des Patentbereiches selbst nennenswert beitragen.

Gründungsförderung

Das seit dem Jahre 2016 als inneruniversitäre Einrichtung etablierte Marburger Institut für Existenzgründung und Innovationsforschung (MAFEX) hat bereits acht Startups beraten und in ihren Anfängen unterstützt. Hervorzuheben ist ferner der Ideenwettbewerb „UNI IDEEN MARBURG“, in dem MAFEX, unterstützt durch externe Sponsoren, in einem hochschulweiten Wettbewerb die drei besten Geschäftsideen und die beste nachhaltige Idee auszeichnete.

Besonders hervorzuheben die erfolgreiche Einwerbung von EFRE-Mitteln zur Einrichtung eines Gründungsinkubators mit Accelerator. Mit diesen Mitteln sollen die Transferaktivitäten an der Philipps-Universität weiter gestärkt werden. Im MAFEX-Inkubator werden die Hochschulgründerteams nicht nur mit einer räumlichen Plattform für die Existenzgründung unterstützt, sondern es erfolgt auch eine inhaltliche Unterstützung und damit Beschleunigung des Gründungsvorhabens.

Alumniarbeit

Im Jahr 2018 wurde das Promotionsjubiläum eingeführt: einmal jährlich werden Alumni eingeladen und geehrt, die vor 25 bzw. 50 Jahren promoviert haben. Ziel ist es, in Kontakt zu

bleiben und Alumni als Referent/innen, Multiplikator/innen, Mentor/innen und Unterstützer/innen zu gewinnen, beispielsweise für Vortragsreihen zu Berufsfeldern. Das Centrum für Nah- und Mittelost-Studien führte im November eine zweitägige Alumni-Tagung durch (Vernetzung, Austausch, Berufsorientierung).

Fundraising

Die Spendenkampagne „Kunst braucht Raum“ endete im Oktober 2018 mit der Wiedereröffnung des Kunstmuseums Marburg, dessen Träger die Universität ist. Über 1,3 Mio. Euro kamen zugunsten der Innensanierung des Museums zusammen. Die Philipps-Universität wurde hierfür für den Deutschen Fundraising-Preis 2019 nominiert (verliehen durch den Deutschen Fundraising-Verband) und erreichte in diesem bundesweiten Wettbewerb den zweiten Platz.

Bauliche Entwicklung

Baubestand

Die Universität nutzte Ende 2018 über ca. 250.000 m² Hauptnutzfläche. Als älteste Universität des Landes verfügt die Philipps-Universität über einen historischen Baubestand in der Innenstadt Marburgs, dessen Bauzeit vom 13. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre reicht. Dabei handelt es sich zum weit überwiegenden Teil um Kulturdenkmäler oder Bauten mit Einbindung in Ensembleschutz. Der Ausbau der Universität seit den 1960er Jahren für Naturwissenschaften und Medizin auf den Lahnbergen wurde in den 1990er Jahren abgebrochen. Weite Teile der Bauten aus den 1960er Jahren auf den Lahnbergen sind inzwischen ebenfalls unter Denkmalschutz gestellt.

HEUREKA I - Campusplanung

Im Rahmen des HEUREKA-Programms wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, das seither im Rahmen der verfügbaren Mittel schrittweise umgesetzt wird. Es strebt für das Lahntal an, die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer auf dem Campus Firmanei um die neue Universitätsbibliothek in den Altkliniken zu konzentrieren und darüber hinaus nur historisch bedeutende innenstädtische Standorte in der Nutzung durch die Universität zu halten (z. B. Alte Universität, ehemaliges Franziskanerkloster, Amtsgericht und Alte UB für die Wirtschaftswissenschaften). 2018 wurden im Lahntal zwei wichtige Meilensteine erreicht: Die Zentrale Universitätsbibliothek wurde eröffnet und das Kunstmuseum Marburg ist nach siebenjähriger Schließzeit wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die medizinischen und naturwissenschaftlichen Einrichtungen der Universität sollen vollständig auf dem Campus Lahnberge angesiedelt werden. So startete die Universität als Bauherrin 2017 u. a. die Planungen für den Neubau der Anatomie. Mittlerweile ist der Bauantrag eingereicht.

Aus Mitteln von HEUREKA I, dem Konjunkturpaket II und dem Hochschulpakt 2020 stehen für die Philipps-Universität Marburg für den Zeitraum 2008 bis 2020 512,5 Mio. € zur Verfügung. Über diese Mittel hinaus wendet die Universität jährlich mehr als 10 Mio. € für den Bauunterhalt und Baumaßnahmen auf (ohne Mittel für EDV und Ersteinrichtung). Damit werden bis 2020 nur ca. 41 % der Fläche der Universität grundsaniert oder neu errichtet sein, während sich die übrigen Flächen überwiegend in einem baulich sehr unbefriedigenden Zustand befinden. Es besteht also weiterhin ein erheblicher Sanierungsstau, der in den Naturwissenschaften und der Medizin die Realisierung von Berufungen verzögert oder verhindert und damit die Leistungsfähigkeit der Universität gefährdet. Die Zuweisung von HEUREKA II in Höhe von 110 Mio. € für die Jahre 2021 bis 2027 wird in Anbetracht des beträchtlichen Bedarfs diesen Umstand nicht grundlegend verändern, da der sich daraus ergebende durchschnittliche jährliche Betrag von 15,7 Mio. € in der Höhe nur dem Betrag der Abschreibung für 2017 entspricht, also strukturell nur die Beibehaltung des unbefriedigenden baulichen Zustands ermöglicht und nicht die notwendige Verbesserung.

Teilbauautonomie

Für die Jahre 2011 bis 2016 wurde mit dem HMWK eine Vereinbarung über die Wahrnehmung der Bauherrschaft durch die Universität abgeschlossen. Die Verhandlungen über eine Fortführung der Teilbauautonomie mit verbesserten Konditionen konnten im Sommer 2018 mit einer Laufzeit der Vereinbarung bis Ende 2026 abgeschlossen werden. Baumaßnahmen bis zu einem Volumen von ca. 15 Mio. € kann die Universität in eigener Zuständigkeit errichten (vorher 10 Mio. €).

Integriertes Klimaschutzkonzept

Bei den Aufgaben des Klimaschutzes erhält die Universität Unterstützung vom Bund: Ein Zuschuss in Höhe von rund 48.000 € ermöglicht die Erstellung eines umfassendes Klimaschutzkonzeptes. Die Förderung erfolgte durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Der Abschlussbericht wurde im Sommer 2018 fertiggestellt.

Fernwärmeversorgung Campus Lahnberge

Die EU-weite Contracting-Ausschreibung für die Fernwärmeversorgung Campus Lahnberge konnte 2017 abgeschlossen werden. Ein externes Unternehmen wird mit der Errichtung eines Biomasseheizwerks beauftragt. Brennstoff ist naturbelassenes, unbehandeltes Holz. Damit werden ab Sommer 2020 zwei Drittel der Wärme für den Campus Lahnberge regenerativ erzeugt. Durch diese CO₂-neutrale Wärmeerzeugung wird auch die Wirtschaftlichkeit der Wärmeversorgung deutlich verbessert.

Informationsinfrastruktur

Profil

Die Philipps-Universität strebt eine effiziente Informationsinfrastruktur an, die allen Bereichen (Forschung, Lehre, Studium, Verwaltung, Leitung) der Hochschule gleichermaßen zuverlässig und in hoher Qualität zur Verfügung steht. Hochschulrechenzentrum und Universitätsbibliothek arbeiten dabei eng zusammen. Das Rechenzentrum der Philipps-Universität entwickelt sich zum modernen IKT-Servicezentrum weiter. Das Ziel ist es, allen Nutzerinnen und Nutzern zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort genau die Informationen und Dienste zur Verfügung zu stellen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Insbesondere im Bereich der zunehmenden Mobilität der Nutzerinnen und Nutzer soll eine bedarfsgerechte Unterstützung gewährleistet werden. Die Belange der IT-Sicherheit und des Datenschutzes werden durch ein Identitätsmanagement, sichere Authentisierungsverfahren und die Weiterentwicklung des IT-Sicherheitsmanagements sichergestellt. Dazu hat die Universität 2017 ihre Anstrengungen zur Absicherung ihrer IT-Versorgung durch einen Reservestandort an der Justus-Liebig-Universität Gießen weiter ausgebaut und den Aufbau ihres IT-Sicherheitsmanagements in den Fachbereichen und Einrichtungen weiter vorangetrieben.

Universitätsbibliothek

Nach zehn Jahren Planung und vier Jahren Bauzeit wurde am 30. April 2018 die neue Universitätsbibliothek eröffnet. Sie stellt 3,2 Millionen Medien bereit und bietet 1.200 studentische Arbeitsplätze in Einzelarbeitskabinen, Gruppenräumen und Leseinseln verteilt auf vier Etagen. Im Medienzentrum können Studierende an über 100 PC-Arbeitsplätzen z. B. Manuskripte bearbeiten. Hier sind außerdem spezielle, hochwertig ausgestattete Arbeitsplätze für die Filmsichtung und -bearbeitung, ein Film- und ein Tonraum sowie ein Seminarraum für Technik- und Software-Schulungen eingerichtet. Im Sonderlesesaal kann mit den wertvollen historischen Altbeständen unter optimalen Bedingungen gearbeitet werden. Die Universitätsbibliothek beteiligt sich weiter am hessenweiten und vom Land unterstützten Konsortium (HeBis Verbund) zur effizienten Versorgung mit elektronischen Medien. Dieser Strategie folgend hat sie auch für die Jahre 2018 und 2019 erfolgreich Mittel bei der DFG für die Förderung von Open-Access-Publikationen eingeworben.

Campusmanagementsystem

Die Philipps-Universität etabliert mit HISinONE ein modernes integriertes Campusmanagementsystem (iCMS), das den gesamten Student-Life-Cycle abdeckt. Nach erfolgreicher Einführung der beiden Module zu den Bereichen Bewerbung, Zulassung und Studierendenmanagement hat die Universität begonnen, das letzte Modul in drei Stufen einzuführen. Die beiden ersten Stufen, das Studiengang- und Veranstaltungsmanagement, wurden im

September 2017 produktiv gesetzt und sind 2018 erfolgreich im Regelbetrieb gewesen. Der Datenschutz ist durch ein differenziertes Rechte- und Rollenmanagement sichergestellt. Das iCMS ist eng mit der webbasierten E-Learning-Plattform ILIAS verzahnt, deren Weiterentwicklung als einheitliche Lösung für die gesamte Universität vorangetrieben wird.

Kooperationsprojekte

Zur weiteren Effizienz- und Qualitätssteigerung im Bereich der Informationsinfrastrukturen ist die Philipps-Universität offen für hochschulübergreifende Kooperationen auf Landes- und Bundesebene. Die Philipps-Universität und die Justus-Liebig-Universität Gießen betreiben einen E-Klausuren-Service für alle Fachbereiche der beiden mittelhessischen Universitäten und entwickeln diesen weiter. Für die hessenweite Entwicklung bildet das unter Mitwirkung der Philipps-Universität erarbeitete Positionspapier der hessischen Hochschulen „Die Zukunft der wissenschaftlichen Infrastruktur in Hessen bis 2020“ eine Orientierung. Darauf aufbauend wurden die fünf hessenweiten Kooperationsprojekte Hochleistungsrechnen, Forschungsinformationssysteme, Hessenbox, Forschungsdateninfrastrukturen und „Mobil und Digital“ weiter vorangetrieben. Sie werden durch den Hessischen Hochschulpakt 2016 bis 2020 vom Land finanziell unterstützt und jeweils von einer Universität landesweit koordiniert.

Das Kooperationsprojekt zu Forschungsdateninfrastrukturen (Eine gemeinsame Strategie: Hessische Forschungsdateninfrastrukturen) wird von der Philipps-Universität federführend koordiniert und verbindet die fünf hessischen Universitäten mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der Hochschule besonderen Typs. Das Ziel des Projekts ist es, von 2016 bis 2020 an den hessischen Hochschulen ein strukturiertes Forschungsdatenmanagement, das eine verlässliche und langfristige Sicherung sowie die Nachnutzung von Forschungsdaten sicherstellt, zu etablieren. Die 2017 eingerichtete Stabsstelle „Forschungsdatenmanagement“ hat das Beratungsangebot erfolgreich ausgebaut und die Einwerbung von Einzel- und Verbundprojekten unterstützt. Mit dem BMBF-geförderten Projekt FOKUS (Forschungsdatenkurse für Studierende und Graduierte) wird die Professionalisierung von Studierenden gefördert. Die Stabsstelle entwickelte ferner das Projekt TRUST (Training zum Umgang mit sensiblen Forschungsdaten), in dem Studierende unterschiedlicher Disziplinen selbstständig Konzepte zum Schutz sensibler Forschungsdaten erarbeiten. Das Vorhaben ist eines der bundesweit fünf Gewinnerprojekte im BMBF-Ideenwettbewerb „Wissenschaft im digitalen Wandel“ des Forschungszentrums Jülich.

Ebenfalls unter Leitung der Philipps-Universität haben die hessischen Hochschulen eine gemeinsame Konzeption zum „Digital gestützten Lehren und Lernen in Hessen“ entwickelt und im Jahr 2018 erste Schritte zu ihrer Umsetzung unternommen. Auf diesem Weg soll allen hessischen Studierenden der Zugang zu barrierefreien, qualitätsgesicherten digitalen Inhalten und den Lehrenden der Austausch digitalen Materials ermöglicht werden.

Anhang 1: Daten je Jahr/Wintersemester inkl. Datenquelle*

* GB = Grundbudget, EB = Erfolgsbudget, P = Parameter, PK = Produktkennzahlen

Lehre	2016	2017	2018	
Studierende insgesamt (inkl. Zweitstudierende)	25.942	25.541	23.939	HMWK
Studierende in der RSZ (ohne Zweitstudierende)	16.308	15.950	14.775	GB
davon Cluster 1	1.141	1.083	1.082	GB
davon Cluster 2	2.943	2.993	2.675	GB
davon Cluster 3	4.235	3.805	3.310	GB
davon Cluster 4	2.025	2.203	2.112	GB
davon Cluster 5				GB
davon Cluster 6	18	23	24	GB
davon Cluster 7				GB
davon Cluster 8	3.329	3.213	2.951	GB
davon Cluster 9				GB
davon Cluster 10	2.617	2.630	2.622	GB
Anteil der Studierenden in der RSZ an der Anzahl der Studierenden insgesamt in % (jeweils ohne 2. Studierende/gem. Def. Produktkennzahlen)	78%	77%	74%	PK 2A2
Studierende im 1. Hochschulsesemester (Studienanfänger)	3.975	4.012	3.693	PK 1A1
Zusätzliche Studienanfänger im Vergleich zu 2005 (Ausgangszahl HSP 2020)	539	578	259	HMWK
Absolvent/innen pro Jahr	3.225	3.511	3.526	PK 1A4
Absolvent/innen pro Jahr in der RSZ plus 2 Semester	2.531	2.803	2.714	PK 1A3
Absolventinnen je Professor/-in	9,24	9,67	9,88	PK 2A1
Anteil der Absolvent/innen in der RSZ plus 2 Semester an den Gesamtabsolventen in %	78%	80%	77%	PK 2A8

Forschung	2015	2016	2017	
Drittmittleinnahmen nach Clearing-Stelle in € (2013-2015)	63.351.881	61.357.217	69.199.303	EB/Drittmittel
	2016	2017	2018	
Drittmittleinnahmen (gem. LOMZ-Definition) je Professor/-in in €	178.553	186.958	192.931	PK 2A4
Drittmittleinnahmen (gem. LOMZ-Definition) je Wissenschaftler/-in in €	29.859	32.977	33.631	PK 2A5

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	2016	2017	2018	
Promotionen ohne Medizin (Anzahl)	313	285	263	EB/P 3
Promotionen Medizin (Anzahl)	191	161	180	EB/P 4
Abgeschlossene kooperative Promotionen (mit HAW) (Anzahl)				PK 1A18

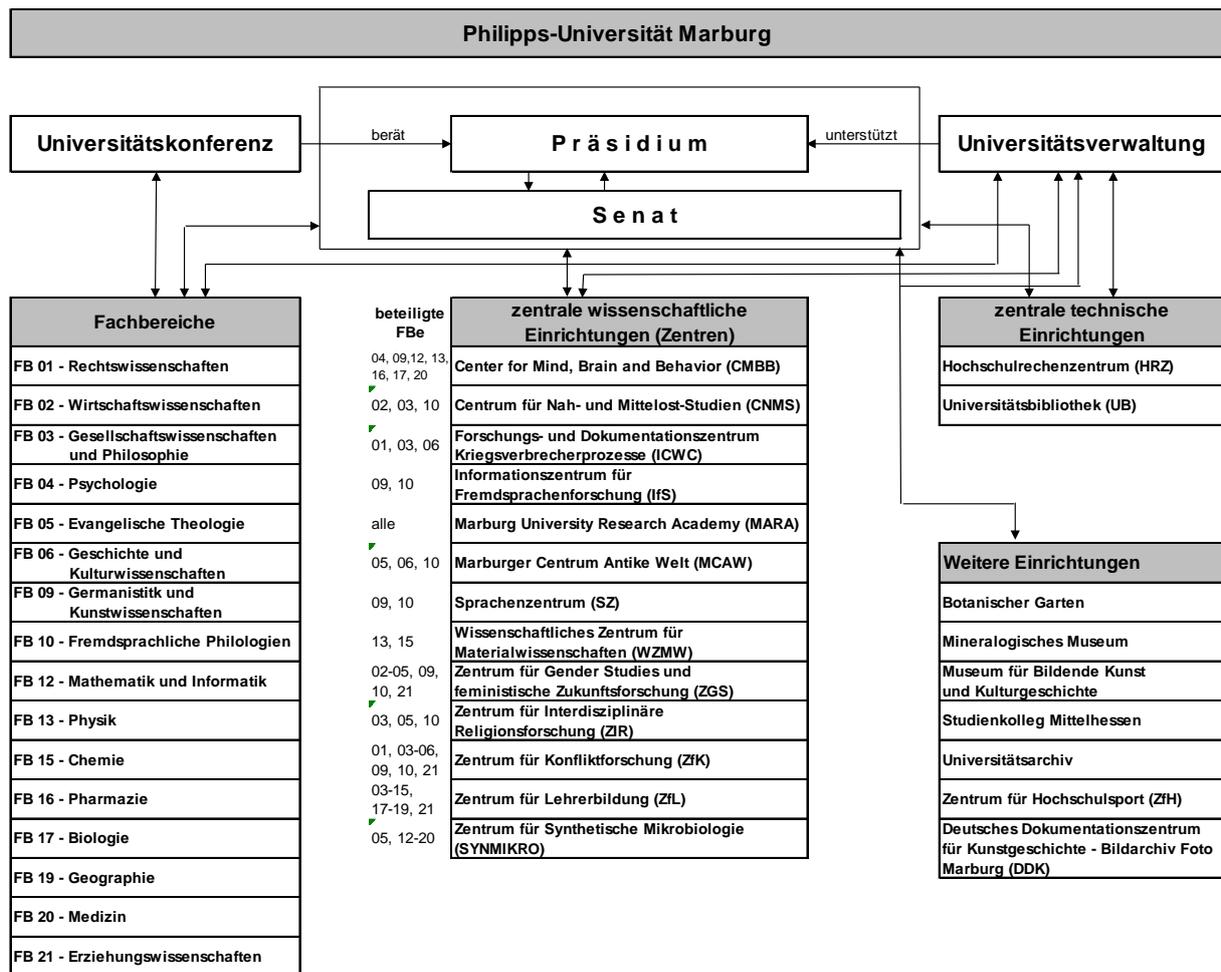
Erfüllung des Gleichstellungsauftrages	2016	2017	2018	
Anteil weiblicher Studierender nach Fächergruppe in % (Stud. gesamt) in				
Geisteswissenschaften	60,8	60,1	60,5	HMWK
Sport	49,3	46,2	43,5	HMWK
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	56,2	56,1	56,4	HMWK
Mathematik, Naturwissenschaften	48,5	49,3	49,3	HMWK
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	61,3	61,6	62,2	HMWK
Ingenieurwissenschaften	39,6	36,9	33,5	HMWK
Kunst, Kunstwissenschaft	71,6	69,9	71,4	HMWK
Absolventinnen MINT-Fächer (Anzahl)	472	420	444	EB/P 7/PK 1A15
Anteil der MINT-Absolventinnen an der Gesamtzahl der MINT-Absolventen in %	53,8	52,6	52,9	PK 2C3
Promotionen Frauen MINT-Fächer (Anzahl)	78	66	52	EB/P 6/PK 1A17
Anteil der MINT-Promotionen von Frauen an der Gesamtzahl der MINT-Promotionen in %	43,6	40,2	34	PK 2C4
Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in % (Pers) in				
Geisteswissenschaften	51,3	51,3		HMWK
Sport	47,1	37,5		HMWK
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	48	49		HMWK
Mathematik, Naturwissenschaften	36,1	35,9		HMWK
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	55,7	53,8		HMWK
Ingenieurwissenschaften	0	10,3		HMWK
Kunst, Kunstwissenschaft	61,3	65,7		HMWK
Anzahl der Junior- bzw. Qualifikationsprofessorinnen				
Geisteswissenschaften				HMWK
Sport				HMWK
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1	1		HMWK
Mathematik, Naturwissenschaften	3	3		HMWK
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften				HMWK
Ingenieurwissenschaften				HMWK
Kunst, Kunstwissenschaft				HMWK
Anteil der Junior- bzw. Qualifikationsprofessorinnen an den Junior- bzw. Qualifikationsprofessuren insgesamt in % in				
Geisteswissenschaften				HMWK
Sport				HMWK
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	20	16,7		HMWK
Mathematik, Naturwissenschaften	75	75		HMWK
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften				HMWK
Ingenieurwissenschaften				HMWK
Kunst, Kunstwissenschaft				HMWK
Berufungen von Frauen (Anzahl)	9	7	5	EB/P 5

Erfüllung des Gleichstellungsauftrages	2016	2017		
Anteil der Professorinnen in %	27,3	27,5		HMWK
davon Anteil W2 in %	32,8	34,2		HMWK
davon Anteil W3 in %	21,9	21,2		HMWK
Anteil der Professorinnen in Geisteswissenschaften in %	34,8	37,7		HMWK
davon Anteil W2 in %	33,3	40		HMWK
davon Anteil W3 in %	31	32,3		HMWK
Anteil der Professorinnen in Sport in %	20	0		HMWK
davon Anteil W2 in %	0	0		HMWK
davon Anteil W3 in %	0	0		HMWK
Anteil der Professorinnen in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in %	30,9	32,3		HMWK
davon Anteil W2 in %	50	54,5		HMWK
davon Anteil W3 in %	20,9	19,5		HMWK
Anteil der Professorinnen in Mathematik, Naturwissenschaften in %	19,8	20		HMWK
davon Anteil W2 in %	22,2	25		HMWK
davon Anteil W3 in %	13,9	13,9		HMWK
Anteil der Professorinnen in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften in %	25,6	20,5		HMWK
davon Anteil W2 in %	23,1	10		HMWK
davon Anteil W3 in %	31,3	27,8		HMWK
Anteil der Professorinnen in Ingenieurwissenschaften in %	10	10		HMWK
davon Anteil W2 in %	20	16,7		HMWK
davon Anteil W3 in %				HMWK
Anteil der Professorinnen in Kunst, Kunstwissenschaft in %	35,7	30,8		HMWK
davon Anteil W2 in %	100	33,3		HMWK
davon Anteil W3 in %	0	0		HMWK

Internationalisierung	2016	2017	2018	
Bildungsausländer in der RSZ	1.436	1.499	1.538	EB/P 10
Absolvent/innen Bildungsausländer	221	280	253	EB/P 11

Finanzierung durch das Land	2016	2017	2018	
Kameraler Zuschuss	227.998.000 €	225.359.400 €	242.005.000 €	HMWK
Produktabgeltung Produkt 4 (QSL-Mittel)	12.003.802 €	11.942.800 €	11.660.200 €	HMWK
Zuweisung HSP 2020-Mittel	28.041.255 €	26.848.373 €	22.455.677 €	HMWK

Anhang 2: Organigramm, Präsidium und Hochschulrat



Präsidium	
Präsidentin	Prof. Dr. Katharina Krause
Vizepräsident für Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Internationales	Prof. Dr. Michael Bölker
Vizepräsidentin für Studium und Lehre	Prof. Dr. Evelyn Korn
Vizepräsident für Informations- und Qualitätsmanagement	Prof. Dr. Joachim Schachtner
Kanzler	Dr. Friedhelm Nonne

Hochschulrat	
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Uwe Bicker (Vorsitz)	
BM a.D. Friedrich Bohl	
Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Daxner (Stellv. Vorsitz)	
Prof. Dr. Elisabeth Knust	
Prof. Dr. Barbara Korte	
Prof. Dr. Jochen Maas	
Gen. Sekr. Achim Meyer auf der Heyde	
Prof. Dr. Claudine Moulin	

Anhang 3: Laufende Verbundvorhaben im Jahr 2018**DFG-Graduiertenkollegs / Promotionskollegs**

Sprecherschaft Philipps-Universität			
GRK 1782	Volz	Funktionalisierung von Halbleitern	seit 2012
IRTG 1901	Bremmer	The Brain in Action	seit 2013
GRK 2213	Borchers	Membrane Plasticity in Tissue Development and Remodeling	seit 2016
GRK 2271	Gollwitzer	Beibehaltung vs. Veränderung von Erwartungen im Kontext von Erwartungsverletzungen	seit 2017
Beteiligung Philipps-Universität			
GRK 2279	Hediger (Frankfurt)	Konfigurationen des Films	seit 2017
GRK 2355	Bindereif (Gießen)	Regulatory networks in the mRNA life cycle: from coding to non-coding RNAs	seit 2018

DFG-Sonderforschungsbereiche / Transregio

Sprecherschaft Philipps-Universität			
SFB/TRR 81	Brehm	Chromatin-Veränderungen in Differenzierung und Malignität	seit 2010
SFB 987	Bremer	Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort	seit 2012
SFB 1021	Becker	RNA Viren: Metabolismus viraler RNA, Immunantwort der Wirtszellen und virale Pathogenese	seit 2013
SFB 1083	Höfer	Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen	seit 2013
SFB/TRR 174	Thanbichler	Räumliche-zeitliche Dynamik bakterieller Zellen	seit 2017
Mittragstellung Philipps-Universität			
SFB/TRR 84	Suttrop (Charité - Universitätsmedizin Berlin)	Angeborene Immunität der Lunge: Mechanismen des Pathogenangriffs und der Wirtsabwehr in der Pneumonie	seit 2010
SFB/TRR 135	Gegenfurtner (Gießen)	Cardinal Mechanisms of Perception	seit 2014
SFB/TRR 138	Carl (Gießen)	Dynamiken der Sicherheit	seit 2014

Beteiligung Philipps-Universität			
SFB/TRR 1213	Weißmann (Gießen)	Pulmonale Hypertonie und Cor Pulmonale	seit 2016
SFB 1280	Güntürkün (Bochum)	Extinction Learning	seit 2017
SFB 1319	Baumert (Kassel)	Extremes Licht für die Analyse und Kontrolle von molekularer Chiralität	seit 2018
TRR 237	Hartmann (Bonn)	Nukleinsäure-Immunität	seit 2018

DFG – Forschungsgruppen

Sprecherschaft Philipps-Universität			
FOR 1328	Rief	Erwartungen und Konditionierung als Basisprozesse der Placebo- und Nocebo-Reaktion: Von der Neurobiologie zur klinischen Anwendung	seit 2010
FOR 2107	Kircher	Neurobiologie affektiver Störungen: Eine translationale Perspektive auf Gehirnstruktur und -funktion	seit 2014
FOR 2358	Miehe, Nauß	Umweltwissenschaftliche Grundlagen der Paläoforschung in einem afroalpinen Ökosystem	seit 2016
FOR 2497	Hertl	Pemphigus - von der Pathogenese zur Therapie (Pegasus)	seit 2016
KFO 325	Gress	Clinical relevance of tumor-microenvironment interactions in pancreatic cancer	seit 2017
FOR 2730	Bendix	Umweltveränderungen in Biodiversitäts-Hotspot-Ökosystemen Süd-Ecuadors: Systemantwort und Rückkopplungseffekte“ (RESPECT)	seit 2018
Beteiligung Philipps-Universität			
FOR 1246	Steffan-Dewenter (Würzburg)	Kilimanjaro ecosystems under global change: Linking biodiversity, biotic interactions and biogeochemical ecosystem processes	seit 2010
FOR 1756	Großhans (Göttingen)	Functional dynamics of cell contacts in cellular assemblies and migratory cells	seit 2011
FOR 1807	Assaad (Würzburg)	Numerische Methoden für stark korrelierte Quantensysteme	seit 2013
FOR 1847	Thier (Tübingen)	Physiologische Grundlagen verteilter Informationsverarbeitung als Grundlage höherer Hirnleistungen nicht humaner Primaten	seit 2013
KFO 286	Reinhardt (Köln)	Die DNA Damage induzierte Expression von Liganden für zytotoxische Rezeptoren auf NK Zellen: Die Rolle der DNA Damage Response für "Inside Out Signaling" in CLL	seit 2013
FOR 2038	Kröger (Dresden)	Die Rolle nanostrukturierter organischer Matrizen in der biologischen Mineralisation des Silica	seit 2014
FOR 2288	Kaminiski (Bochum)	Journalliteratur: Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen	seit 2016
KFO 309	Seeger (Gießen)	Virus-induced Lung Injury: Pathobiology and Novel Therapeutic Strategies	seit 2016

LOEWE

Sprecherschaft Philipps-Universität		Laufzeit
SYNMIKRO	LOEWE Zentrum Synthetische Mikrobiologie	seit 2010
Beteiligung Philipps-Universität		
NICER	LOEWE Schwerpunkt Networked Infrastructureless Cooperation for Emergency Response	seit 2015
Medical RNomics	LOEWE Schwerpunkt RNA-regulierte Netzwerke bei humanen Erkrankungen	seit 2015
MegaSyn	LOEWE Schwerpunkt Kontrolle und Design multifunktionaler Megasyntasen	seit 2017
CePTER	CePTER - Center for Personalized Translational Epilepsy Research	seit 2018
DRUID	LOEWE-Zentrum DRUID (Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases)	seit 2018

EU-Projekte

Koordination Philipps-Universität		
CAM-PaC	Integrative Analysis of Gene Functions in Cellular and Animal Models of Pancreatic Cancer	seit 2013
Beteiligung Philipps-Universität		
EpiMiRNA	MicroRNAs in the Pathogenesis, Treatment and Prevention of Epilepsy	seit 2013
FutureNanoNeeds	Framework to respond to regulatory needs of future nanomaterials and markets	seit 2014
PSYSCAN	Translating neuroimaging findings from research into clinical practice	seit 2014
FAIR-PARK-II	Conservative iron chelation as a disease-modifying strategy in Parkinson's disease: a multicentric, parallel-group, placebo-controlled, randomized clinical trial of deferiprone	seit 2015
EMERGE	Efficient response to highly dangerous and emerging pathogens at EU level	seit 2015
SHIPS	Screening to improve Health In very Preterm infantS in Europe	seit 2015
GenTree	Optimising the management and sustainable use of forest genetic resources in Europe	seit 2016
PeaceTraining.eu	Strengthening the Capabilities and Training Curricula for Conflict Prevention and Peace Building Personnel with ICT-based Collaboration and Knowledge Approaches	seit 2016
MicroSPIRE	micro-crystals Single Photon InfraREd detectors	seit 2017
MEDIRAD	Implications of Medical Low Dose Radiation Exposure	seit 2017
PLATYPUS	Plasticity of Perceptual space under sensorimotor interactions	seit 2017
RECAP	Research on European Children and Adults born Preterm	seit 2017
BioRoboost	BioRoboost	seit 2018
PD_Pal	Palliative Care in Parkinson's disease	seit 2018
FeatureCloud	Privacy preserving federated machine learning and blockchaining for reduced cyber risks in a world of distributed healthcare	seit 2018